

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
stetig 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mittl. Unterhaltungsbl.“
a. der Humor. Beilage „Selsen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 240.

Nr. 60.

Donnerstag, den 21. Mai

1908.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich August

wird in diesem Jahre nach folgendem Programm gefeiert werden:

Sonntag, den 24. Mai 1908, abends 7 Uhr: Zapfenstreich.
Montag, den 25. Mai 1908, früh 6 Uhr: Weckruf durch das Stadtmusik-

korps, **nachmittags 1/2 Uhr:** Festmahl im Rathausaale.
Die städtischen und öffentlichen Gebäude werden **Flaggenshmad** erhalten.
An die gesamte Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen
der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften bei-
zutragen.

Stadttrat Eibenstock, den 18. Mai 1908.
J. B.: Justizrat Landrock. M.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß zur Feier des Geburtstages Sr.
Majestät des Königs von Sachsen

Montag, den 25. Mai 1908, nachmittags 1/2 Uhr

ein Festmahl im oberen Saale des Rathaushotels stattfindet.

Diejenigen Herren aus Eibenstock und Umgegend, die sich hieran beteiligen wollen, werden
mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Preis eines Gedekes 3 Mark beträgt und
die Anmeldungen der Beteiligung bis zum **23. Mai 1908** bei Herrn Hotelier Schim-
mel zu bewirken sind.

Stadttrat Eibenstock, den 18. Mai 1908.
J. B.: Justizrat Landrock. M.

Blüten des polnischen Fanatismus.

Als vor einigen Monaten die Entgegnung zur Beratung
stand, konnte man auf polnischer Seite Stimmen vernahmen,
die eine gewisse Friedensneigung zu bekunden schienen.
Solche Stimmen sind längst verstummt, waren sie doch eben
nur laut geworden, weil man auf diese Weise hoffte, unserer
öffentlichen Meinung Sand in die Augen streuen und das
gefährliche und gefährdete Geseß abwenden zu können.
Heute, wo man solcher taktischen Rücksichten ledig ist, kommt
die wahre Gesinnung um so ungeschminkt zum Ausdruck.
Wir übergehen bekannte Vorfälle aus den letzten Monaten
und registrieren hier nur einige Details, die vor allem den
fanatischen Haß der Polen gegen alles, was deutsch heißt,
kennzeichnen.

Vor der Bromberger Straßammer wurde vor einiger
Zeit eine Anklage verhandelt, die u. a. auch auf Verleitung
zum Meineid lautete. Dabei stellte sich heraus, daß eine
polnische Frau die Bedenken ihres Verwandten gegen den
Meineid damit beschwichtigt hatte, daß er ja deutsch schwören
werde und ein deutscher Schwur nichts zu be-
deuten habe. Und fragt man sich, woher denn Anschau-
ungen, die solche sittlich wie religiös erschreckenden Folgen
zeitigen, ins polnische Volk gekommen sind, so liegt die Ant-
wort nicht fern. Pfarzer D. in O., einer der eifrigsten
Schulstreik-Agitatoren, erklärte von der Kanzel herab, daß
beten in deutscher Sprache eine Todsünde sei.
Ein anderer Propst scheute sich nicht, die religiöse Not eines
Kinderherzens für politische Zwecke auszunutzen und ver-
weigerte den Kommunikanten, welche nicht am Schulstreik
teilgenommen hatten, die Absolution. Der Bischof Posadzy
aus Schubin verbot seinen Konfirmanden, in der Religions-
stunde deutsch zu antworten mit der Drohung, er werde
ihnen sonst die deutsche Zunge ausschneiden.
Die Intoleranz polnischer Geistlicher und Gemeindeglieder
gegenüber deutsch abgehaltenen Gottesdiensten deutscher
Katholiken ist bekannt genug und eine stehende Klippe in
unseren ostmärkischen Zeitungen.

Besonders deutlich spricht der polnische Fanatismus aus
einem Erguß des „Dziennik Polski“ bei dem Tode des
Posener Erzbischofs Stankowski, in dem es wörtlich heißt:
„Die ganze (polnische) Nation steht tief bewegt an seinem
Grabe, und aus ihrer Brust dringt das Flehen: „Gott
strafe die Mörder!“ Denn der unglückliche Erzbischof
ist zwar keinem körperlichen, sondern einem sittlichen Morde
zum Opfer gefallen. Der Mörder aber ist — die
preussische Regierung! . . . Der tragische Tod
des Primas von Polen fiel mit der mächtigen Stimme
Heinrich Sienkiewiczs zusammen, welche er unter der Adresse
des Königs von Preußen, des treubruchigen Erben
jener Eidesleistungen von Monarchen, unter
deren Herrschaft leider ein Teil unserer Nation geraten ist,
erhoben hatte.“

Auf der gleichen Höhe von Frechheit und Schamlosigkeit
wie der Nekrolog des „Dziennik Polski“ steht ein vor dem
Tode Bismarcks in der „Gazeta Ostromska“ erschienenes
Gedicht, das die Ueberschrift hat: „Der Tod und Biffo“.
Biffo ist ein polnischer Spottname für Bismarck. Das
elende Nachwerk lautet in deutscher Uebersetzung:

Tod: Ich wege die Senfe! Du siehst geängstigt
aus, — vermute ich also wohl, an wen heute der dies irae
gekommen ist. Deine Verworfenheit schadet der
Welt.

Biffo: Herr des Lebens, ich bitte, flehe dich an, ich
bin schon alt, bin unpaß. Neuvoll schlage ich an meine
Brust. Laß mich noch ein paar Jahre leben!

Tod: Das Urteil ist gefällt und unterschrieben. Für
die Narben und Wunden, die du zugesät hast: marsch
zur Hölle, du gemeine, verbissene Hydra!
Biffo: Es geschehe, mit dem Leben ist es vorbei!
Verzeih, verzeih, Völl der Pfaffen!
Diese Blütenlese reißt Hände. Und trotzdem werden
diejenigen bei uns nicht alle, die da glauben, man brauche
den Polen nur die Versöhnungshand hinzureichen, um sie
mit Inbrunst ergriffen zu sehen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 19. Mai. Die diesjährige
Nordlandsreise wird der Kaiser am 7. Juli d. J.
von Kiel aus antreten. Die Rückkehr erfolgt voraussichtlich
in der letzten Juliwocche. Der Kaiser hat für die Nordlandsreise
bereits eine Reihe von Einladungen ergehen lassen. In
amtlichen Berliner Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen
gehalten, daß der Kaiser während der Reise mit König Haakon
und nach der Reise mit dem Zaren zusammentrifft.

— Berlin, 19. Mai. Der Kaiser hielt heute in
Wiesbaden eine Parade über die Garnison ab. — Der
Reichskanzler Fürst Bülow wird morgen früh nach Berlin
zurückkehren.

— Berlin, 19. Mai. Vorausgesetzt, daß der Gesund-
heitszustand des Fürsten Eulenburg gut bleibt, soll
die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg in der Mei-
neidsaffäre nach vor Eintritt der Gerichtsferien stattfinden.
Wie verlautet, soll das Briefmaterial, das die Staatsanwalt-
schaft in Liebenberg beschlagnahmt hat, Belastendes auch noch
für andere Persönlichkeiten ergeben haben. Näheres ist vor-
läufig aber nicht zu erfahren.

— Berlin, 17. Mai. Der Kriegsschatz des
deutschen Reiches im Juliusturm wurde, wie ein hiesiges
Blatt meldet, gestern vom Staatssekretär Sydow in Be-
gleitung des Stadtkommandanten und der dazu bestimmten
Reichstagskommission einer Revision unterzogen. Nach den
üblichen Stichproben wurde die Schatzkammer wieder geschlossen.

— Die marokkanische Gesandtschaft hat
Berlin wieder verlassen und ist in Hamburg eingetroffen,
um an Bord des Dampfers „Oldenburg“ die Rückreise nach
der Heimat anzutreten.

— Dem Vernehmen nach wird es während der dies-
jährigen Kaisermanöver zu hochinteressanten
nächtlichen Unternehmungen kommen, die einen
ganz eigenartigen Charakter tragen werden, und aus denen
heraus neue taktische Folgerungen sich ergeben dürften. Doch
soll bei diesen nächtlichen Operationen vermieden werden,
nächtliche Angriffe gegen bewohnte Orte zu richten aus Rück-
sicht auf deren Bewohner. Bisher haben übrigens die Nacht-
gefechte bei unseren größeren militärischen Übungen zu den
seltenen Vorkommnissen gehört, weil man an maßgebender
Stelle davon nicht viel wissen wollte. Da kam aber der
russisch-japanische Krieg, der einen ungeahnt hohen Wert
nächtlicher Unternehmungen ergeben hat, und nun kam man
auch bei uns zu der Ansicht, daß das Nachtgefecht in zu-
künftigen Kriegen berufen sein könnte, eine wichtige Rolle zu
spielen. Und klar liegt ja auch, daß man infolge der Ver-
vollkommnung der modernen Schußwaffen häufiger als bis-
her vor den Entschluß gefaßt werden kann, dem verlust-
reichen, im Gelingen vielleicht fraglichen Angriff am Tage
den nächtlichen Kampf vorzuziehen, also in der Nacht zu
versuchen, was der Tag zu versagen scheint oder bereits ver-
sagt hat.

— Sozialdemokratische Wirtschaft. Wie

Der nachstehende abgedruckte Regulative nachtrag wird gemäß § 19 des hiesigen Orts-
statuts öffentlich bekannt gemacht.

Der Gemeinderat zu Schönheide.

I. Nachtrag

zum Regulativ vom 24. Oktober 1907, die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer von Groß-
betrieben und Filialen von Großbetrieben in der Gemeinde Schönheide betreffend.

Beträgt die im vorhergehenden Jahre erzielte Rohereinnahme einer nach § 3 hier ge-
werbesteuerpflichtigen Filiale, Zweigniederlassung oder Nebenstelle weniger als 50000 Mark,
so sind an Gewerbesteuer zu bezahlen:

0,2 vom Hundert bei 10000—19 999 Mark,	} jährlicher Roh- ereinnahme.
0,4 „ „ „ 20000—29 999 „	
0,6 „ „ „ 30000—39 999 „	
0,8 „ „ „ 40000—49 999 „	

Schönheide, am 31. März 1908.

Der Gemeinderat.

Haupt, Gemeindevorstand.

L. S.
Nr. 438 A.
Vorstehender Regulative nachtrag ist mit Zustimmung des Bezirksausschusses genehmigt
worden.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Demmering.

die frühere sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit in
Offenbach gewirtschaftet hat, geht aus den Mitteilungen des
Stadtverordneten Feistmann in einer fast besuchten Ver-
sammlung des Vereins zur Wahrung der städtischen Interessen
hervor. Herr Feistmann teilte nach der „Frankf. Ztg.“ mit,
daß die Kaiserhofaffäre die Stadt einen Verlust von
170000 Mark gebracht habe. Die Unterschlagungen in der
Stadtkasse betragen 80000 Mark; beim Gaswerk sei der
Voranschlag um 600000 Mark überschritten worden; das
neue Elektrizitätswerk sei völlig ungenügend, es müsse wohl
ein neues gebaut werden. Stadtverordneter Böhm sprach
sich scharf gegen den Bürgermeister Dr. Dullio aus, der den
sozialdemokratischen Arbeitern in noch nie gesehener Weise
am 1. Mai entgegengekommen sei. Wegen den Bürgermeister
wurden auch in der Diskussion scharfe Angriffe gerichtet.

— In der Spandauer Gewehrfabrik sind
Unterschleife in der Höhe von 15000 bis 16000 M.
— so viel bisher festgestellt werden konnte — aufgedeckt
worden. Die Veruntreuungen liegen bereits fünf Jahre zurück;
sie wurden erst kürzlich entdeckt, als ein Schreiber auf Urlaub
ging und die Geschäfte durch einen Vertreter wahrgenommen
wurden. Als Schuldige sollen zwei Schreiber P. und M. in
Frage kommen, deren Verhaftung bevorsteht.

— Wilhelmshaven, 18. Mai. Hier sind umfang-
reiche, seit mehreren Jahren gegen die Kaiserliche Werft
verübte Betrügereien entdeckt worden. Mehrere Per-
sonen sind bereits verhaftet worden.

— Oesterreich-Ungarn. Montag abend fand in
Brag eine von der Nationalsozialen Partei einberufene
Versammlung statt zur Besprechung der politischen Lage.
Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer, denen sich ver-
schiedene andere Elemente angeschlossen, zur Hauptpost und be-
gannen dort zu lärmern. Später veranstaltete die Menge, die
auf ungefähr 4000 Personen angewachsen war, beim neuen
deutschen Theater eine Kundgebung und warf mit
Steinen gegen das Theater. Als die Polizei einschritt, wurde
sie mit einem Steinhagel empfangen, wobei viele Polizei-
beamte verletzt wurden. Von den Demonstranten wurden
auch einige Revolvergeschosse abgegeben. Schließlich gelang es
der Polizei, die Menge zurückzudrängen und auseinander
zu treiben.

— England. Die Rede des englischen Kriegs-
ministers Haldane beim Empfange der zu einem Be-
suche eingetroffenen süddeutschen Bürgermeister im englischen
Parlament ist in politischer Beziehung bemerkenswert. Haldane
sprach über die deutsch-englischen Beziehungen und schloß mit
den Worten: „Was ein mächtiges deutsches Reich für die
Erhaltung des Völkerfriedens bedeutet, hat die Geschichte der
letzten 37 Jahre genugsam bewiesen. Angesichts der Tat-
sachen, mit denen die Geschichte, die Lehrmeisterin der Völker,
in ernster Sprache zu uns spricht, erscheint der Gedanke, daß
Großbritannien und Deutschland, für die beide nebeneinander
Platz genug unter der Sonne ist, für die kollidierende poli-
tische Interessen absolut nicht existieren, sich aus wirtschaft-
lichen Gründen entzweien könnten, als das Widersinnigste
was es gibt. Möchten meine Worte nicht nur in diesem
Saale, sondern auch weit darüber hinaus die Beachtung
finden, die sie als Ausdruck warmherzigen, ehrlichen deutschen
Empfindens verdienen.“

— Portugal. Neunhundert angesehene Personen
aus Oporto brachten König Manuel am Sonntag in
Lissabon im Namen aller monarchistisch gesinnten Kreise ihre
Guldigung dar.

— Marokko. Wie dem „Temps“ aus Tanger
gemeldet wird, traf Mulay Hafid am 16. Mai in
Fes ein.

— Indien. Wie das Reutersche Bureau aus Mahaffi meldet, rückte die Brigade des Generals Barretto bis zum Hohobad. Tale vor und stieß dabei auf harten Widerstand. Die Verluste betragen 29 Mann.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Königsgeburtstage, Kaiserfeiern, nationale Fest- oder Gedenktage sollen Volksfeste sein. Und ein Volksfest soll sich nach außen und innen als solches dokumentieren; nicht durch die Teilnahme nur einzelner Menschenklassen, sondern durch den Besuch aller Gesellschaftskreise. Reich und arm, hoch und niedrig, alles sollte bei einem solchen Feste mitwirken, es glanzvoll und der zu feiernden Person oder Tat würdig zu gestalten und sei es nur durch recht zahlreichen Besuch. Diesen Gedanken in die Tat umzusetzen, bietet sich Gelegenheit anlässlich des bevorstehenden Königsgeburtstagsfestes, das der hiesige R. S. Militärverein „Germania“ am Vorabend, Sonntag, 24. d. Mts., im Saale des „Deutschen Hauses“ durch eine entsprechende Feier, mit der er zugleich sein 4. Stiftungsfest verbindet, feierlich begeht. Im Programm sind vorgesehen: Theaterstücke, ein Mandolinenkonzert usw., außerdem wird unsere Stadtkapelle in einem Konzert ihr Bestes bieten. Ein recht zahlreicher Besuch wäre auch schon aus dem Grunde zu wünschen, weil der Reinertrag dem Komitee des hier zu errichtenden König Albert-Denkmal zuzuführen soll. Vielleicht ist es dem Verein „Germania“ vergönnt, zu diesem Denkmal, das uns unseren vielgeliebten verewigten König Albert auch für fernere Zeiten nahe bringen soll, einen recht ansehnlichen Betrag abzuführen zu können. — Während der obige Verein den Vorabend zu seiner Feiern benutzte, wählte der hiesige Turnverein den eigentlichen Festtag, um ebenfalls seinem König zu huldigen und zu beweisen, daß nationaler Geist neben dem Turnen ebenso gepflegt wird. Neben Konzertsünden sind turnerische Produktionen, Viedervorträge, Feste, ein schönes Festspiel und anderes vorgesehen. Auch diesem Verein wünschen wir ein recht voll besetztes Haus. — Ferner feiert im „Feldschützen“ der R. S. Militärverein Eibenstock das Geburtsfest seines Königs, des allerhöchsten Protektors der sächsischen Militärvereine, durch einen Festabend im Rahmen des Vereins.

— Dresden, 18. Mai. Se. Majestät der König ist heute vormittag 10 Uhr 30 Min. nach Sibyllenort bez. Guttentau in Schleien gereist.

— Dresden, 18. Mai. Nach erst neuerdings eingetroffenen Nachrichten über das Befinden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max handelt es sich um eine Erkrankung an Influenza und den Nachwirkungen dieser Krankheit. Prinz Max wird voraussichtlich einer längeren Schonung bedürfen. Ein Grund zu Befürchtungen liegt nicht vor.

— Dresden, 19. Mai. Die Leiche des erschossenen russischen Studenten Gelewsky war am Montag nach dem Sektionszimmer des Königl. Landgerichts gebracht worden, wo heute vormittag die Sektion im Beisein des Vertreters der Königl. Staatsanwaltschaft vorgenommen worden ist. Nach dem Sektionsbefund hat der abgegebene Schuß, der Lunge und Herzschlagadern durchbohrt hat, den Tod unmittelbar herbeigeführt. Bei der Sektion wurden der in Untersuchungshaft befindliche Russe von Wastshinsky und der englische Staatsangehörige Andersson der Leiche gegenübergestellt. Sozial bekannt geworden, ist von beiden die bereits abgegebene Erklärung, von dem Vorgange beim Tode ihres Freundes nichts zu wissen, wiederholt worden. Die gesamte Korrespondenz der der Täterschaft verdächtigen Freunde des Ermordeten ist beschlagnahmt. Man traut aber v. Wastshinsky, der stets ein ruhiges Wesen gezeigt hat, die Tat nicht zu. Der Ermordete litt an hochgradiger Nervosität und hat sich nach seiner Teilnahme am russisch-japanischen Krieg ein Nervenschwäche eingestellt. Nach dem ärztlichen Befund der Leiche soll es ausgeschlossen sein, daß Gelewsky Selbstmord begangen hat. Seine Freunde sind der Staatsanwaltschaft ausgeliefert worden.

— Dresden. Im Alter von 76 Jahren ist der Rgl. Postleutnant a. D. Bernhard Jergang gestorben, der den Königen Johann, Albert und Georg seit dem Jahre 1866 gedient hat und vor 8 Jahren in den Ruhestand getreten war.

— Waizen. Die Genickstarre ist beim 103. Infanterie-Regiment wieder ausgebrochen. Wie das Garnisonkommando bekannt gibt, ist der Soldat Naumann der in der alten Kaserne liegenden 5. Kompanie an der Seuche erkrankt. Nach Ansicht des Regimentsarztes dürfte es sich um einen ganz neuen Fall von Genickstarre handeln, der mit der erloschenen Epidemie nicht in Zusammenhang zu bringen ist. Entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen sind getroffen worden.

— Werdau. Am Sonnabend nachmittag wurde im sogenannten Jahnischen Grunde in Langenbernsdorf die Frau des Waldbearbeiters Kriester von zwei Wegelagerern überfallen, indem diese sie mit einem Strick am Halse würgten und ihr den Mund mit einem Taschentuch verstopften. Trotz heftigster Gegenwehr wurde dann die Frau von einem der Ströcker vergewaltigt, worauf diese von ihr abließen. Kurze Zeit darauf überfielen die Unholde ebenfalls im Jahnischen Grunde die vom Werdauer Wochenmarkte heimkehrende Frau Lohmann und beraubten sie ihrer Bauschafft von 75 M. Die sofort von den Behörden aufgenommenen Verfolgung der Ströcker war leider bis jetzt noch nicht von Erfolg.

— Schneeberg, 18. Mai. Am Sonntag wurde in Gegenwart der Herren Kreisauptmann Dr. Frauastadt-Zwickau, Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg und zahlreicher Mitglieder der städtischen und königlichen Behörden das Dr. Kurt Weitner-Bad in feierlicher Weise eingeweiht, das die Witwe und die beiden Söhne unseres vor 5 Jahren verstorbenen Ehrenbürgers Kommerzienrat Dr. Weitner gestiftet haben. Im Auftrage des Königs überreichte Amtshauptmann Demmering der verw. Frau Kommerzienrat Dr. Weitner für ihre hervorragenden Verdienste den Mariannenorden. Das Bassin hat eine Länge von 15 Metern und eine Breite von über 8 1/2 Metern.

— Schneeberg, 18. Mai. Zu der Meldung über zwei angeblich am Floßgraben zwischen dem Forsthaus und dem Geseffungsheim verübte Sittlichkeitsdelikte wird uns mitgeteilt, daß es sich um ein übertriebenes Gerücht handelt und daß auch kein der Tat verdächtiger Mann festgenommen worden war. Tatsache ist nur, daß ein junger Mann eine Frau auf dem Wege angegriffen hat. Der Betreffende ist als ein zwanzigjähriger Fabrikarbeiter aus Auer ermittelt worden.

— Schneeberg, 19. Mai. Gestern abend in der 7. Stunde wurde von einem Spaziergänger im Walde in der Nähe des Marienhof auf hiesiger Flur ein Erhängter gefunden. Der Tote wurde als der Stickschneefänger

Ernst Richard Dittrich aus Neustädtelel refognosziert, der sich, wie f. J. gemeldet, am 30. Januar d. J. von seiner Familie entfernt hatte und trotz aller Nachforschungen nicht aufgefunden werden konnte. Er hat den Selbstmord in einem Anfall von Schwermut verübt. D. hinterläßt die Witwe mit 5 Kindern im Alter von 1/2 Jahre bis zu 8 Jahren.

— Schwarzenberg, 18. Mai. Als heute mittag im benachbarten Grandorf der Rgl. Förster M. H. sein Gewehr puhte, entlud sich dasselbe und das Geschöß traf ihn dabei so unglücklich, daß er nur als Leiche vom Plage getragen werden konnte.

— Johannegeorgenstadt, 18. Mai. Am gestrigen Sonntag wurde den auf Johannegeorgenstädter Staatsforstrevier beschäftigten Waldbearbeitern Herren Christian Julius Wagner, Karl Friedrich Schlott, Karl Richard Schlott, Richard Hermann Siegel, sämtlich in Johannegeorgenstadt, sowie Gottlieb Christian Unger und Robert Hermann Mübner, beide in Steinbach, des Ehrenzeichens für Treue in der Arbeit in Anerkennung ihrer langjährigen, treuen Dienste von dem Revierverwalter, Herrn Oberförster Hildebrand, vor versammeltem Revierpersonal in der Expedition der Königl. Oberförsterei feierlich überreicht.

— Rylau, 19. Mai. Gestern abend 8 Uhr sprang von der obersten Galerie der 78 Meter hohen Gölschtalbrücke der im 19. Lebensjahre stehende, in Sossental in Bayern geborene Fabrikarbeiter Johann Bernhard Werber aus Reichenbach ab. Er war sofort tot. Der Lebensmüde wurde etwa 5 Meter vom Bahndamm entfernt auf Obermylauer Flur aufgefunden und nach Feststellung des Tatbestandes nach der hiesigen Leichenhalle gebracht. Das Motiv des Selbstmordes ist in Furcht vor Strafe zu suchen.

— Zur Wahlrechtsfrage schreibt das „Chemnitzer Tageblatt“: Am Sonnabend hat unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Königs und in Gegenwart des Prinzen Johann Georg eine Sitzung des Gesamministeriums stattgefunden, in welcher auch über die Wahlrechtsfrage beraten wurde. Ueber die Ergebnisse dieser Besprechung bringt natürlich nichts in die Öffentlichkeit, insofern ist mit Sicherheit anzunehmen, daß keine Beschlüsse gefaßt worden sind, durch welche die bisherige Situation eine wesentliche Veränderung erfahren könnte. Das Gesamministerium steht hinter dem Grafen Hohenthal; wäre es anders, so hätte er nicht bis auf den heutigen Tag seinen Standpunkt der Mehrheit der Kammermitglieder gegenüber mit solcher Festigkeit verteidigen können, wie es geschehen ist. Für die Kompromißvorschläge sind daher die Aussichten noch immer wenig günstig. Die letzte Erklärung des Herrn Ministers lautet: „Sollte das Kompromiß etwas wirklich Besseres als die Regierungsvorlage bringen, so würde die Regierung — aber eben nur unter dieser Voraussetzung — auf ihrer Vorlage nicht länger bestehen.“ Graf Hohenthal ist aber der Überzeugung, daß die Kompromißvorschläge nicht nur nichts Besseres, sondern etwas erheblich weniger Gutes sind als die Regierungsvorlage, und er glaubt auf Grund der ihm aus den verschiedensten Teilen des Landes zugegangenen Berichte auch zu wissen, daß die Stimmung im Volke keineswegs die gleiche ist, wie die unter den Herren Abgeordneten. Aus mannigfachen Vorgängen der letzten Tage und Wochen ist in der Tat der Schluß zu ziehen, daß die Kompromißvorschläge keineswegs eine so beifällige Aufnahme in der Bevölkerung finden, wie ihre Urheber gedacht haben mögen. Besonders ist es die Forderung der zwei-jährigen Ortsansässigkeit, die allenthalben schmerzen Bedenken begegnet, aber auch kaum entbehrlich werden kann. Die Tatsache, daß sich die allgemeinen Wahlen viel freierlicher gestalten lassen, wenn durch die von der Regierung vorgeschlagenen Körperchaftswahlen ein Wall gegen die Ueberflutung der Kammer durch staatsfeindliche Elemente gebildet wird, ist sehr geeignet, die Volkssympathien den Kompromißvorschlägen abwendig zu machen. Aus diesen Gründen spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß Graf Hohenthal seinen von vornherein eingenommenen Standpunkt so bald nicht verlassen wird. Welchen Ausgang die Verhandlungen über das Wahlgesetz schließlich nehmen werden, ist noch nicht abzusehen.

— Ein Generalverordnung des Rgl. Kultusministeriums zufolge veranstaltet der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- u. Jugendspiele in Deutschland (Geschäftsführer Professor Dr. Kaydt in Leipzig, Löhrlstraße 3/5) auch in diesem Jahre in der Zeit vom 9. bis 13. Juni in Leipzig einen Spielkursus, wozu die Lehrerschaft des Bezirks Schwarzenberg mit dem Bemerkten hingewiesen wird, daß der Spielplan von dem obengenannten Geschäftsführer zu beziehen ist, der auch Anmeldungen zu diesem Kursus entgegennimmt.

Vom Landtag.

Dresden, 18. Mai.
W. 2. Kammer. Das Haus nimmt zunächst das Defret betr. die Internationale Hygieneausstellung in Dresden in Beratung. Der Regierungsentwurf fordert einen Staatsbeitrag von 200 000 Mark für die Ausstellung. Staatsminister Graf v. Hohenthal begründet die Vorlage. Abg. Häbner (Freiw.) spricht sich entschieden gegen die Bewilligung aus. Die Finanzlage des Staates sei nicht danach angetan, derartige Summen zu bewilligen. Er beantragte, das Defret lediglich in Schlußberatung zu nehmen. Abg. Dr. Vogel (Nat.) erklärt, es sei notwendig, die 200 000 Mark zu bewilligen im Hinblick auf die außerordentlich große ideelle und kulturelle Bedeutung der Ausstellung, und beantragt das Defret der Finanzdeputation A zur Weiterberatung zu überweisen. Minister Graf v. Hohenthal wünscht ebenfalls die Beratung in der Finanzdeputation A und bittet, demgemäß von der sofortigen Schlußberatung abzusehen. Abg. Langhammer (Nat.) ist unbedingt Gegner des Staatsbeitrages. Angesichts der Forderung, den neuen Einkommensteuertarif auf unbestimmte Zeit zu verlängern, und des neuen Stempelsteuertarifs, das in der Hauptsache die breiten Schichten des Mittelstandes treffe, könne der Staat einen solchen Zuschuß nicht leisten. In Gunsten des Defretes erklären sich die Abg. Bär (Freiw.), Kubelt (Konf.), Beyer (Konf.), Grumbt (Freiw.), Goldstein (Soz.), Abg. Schill (Nat.), betont besonders, daß Sachsen um des Decorns willen eine solche Forderung nicht ablehnen könne. Zu den Gegnern des Defretes stellt sich noch der Abg. Kerfel (Nat.), worauf das Defret antragsgemäß an die Finanzdeputation A überwiehen wird. Es folgt die allgemeine Beratung über das Defret betr. den Entwurf eines Gesetzes über das Verpflegungsgeld für die in den Landes- und Pflegenanstalten sowie in den Landesberufungsanstalten von den Armen- und Kommunalverwaltungen untergebrachten Personen. Sämtliche Redner erklären sich gegen das Defret, da hierdurch die kleineren Gemeinden wieder ganz erheblich belastet würden. Das Defret wird schließlich der Finanzdeputation im Einvernehmen mit der Finanzdeputation A überwiehen. Es folgt die Schlußberatung über Kapitel 66 des Staats für 1908/09 betr. die Berechtigung von Wasserläufen sowie Wege, Wasser- und Ueberausunterführungen. Die Finanzdeputation A beantragt, das Kapitel in den Ausgaben unter Erhöhung der Einstellung in Titel I, Abgabenumterführung, um 50 000 Mark insgesamt mit 1 066 376 Mark, darunter 216 376 Mark fünfzig vorklagen, zu bewilligen. Der Antrag der Deputation findet nach kurzer Debatte einstimmige Annahme. Schließlich wird über das Kapitel des Rechnungsbereiches für 1904/05 verhandelt und die vorgelommenen Staatsüberschreitungen nachträglich genehmigt.

Dresden, 19. Mai.
W. Die Zweite Kammer nahm heute die 2. Ergänzung des der Ständeverammlung vorliegenden Entwurfes des ordentlichen Staatshaushaltetat für die Finanzperiode 1908/09 in Schlußberatung. Die Abg.

Gänther (Freiw.), Goldstein (Soz.), Claus (Nat.) traten für Verbesserung der Arbeiter, in Sonderheit der Straßenarbeiter, ein. Abg. Kerfel (Konf.) dankte der Regierung für die erhöhten Einstellungen für die Arbeiterlöhne und beantragte die Bewilligung des Defretes an die Finanzdeputation A zur Weiterberatung. Ministerialdirektor Graf v. Seydewitz erwiderte den Rednern, daß die Erhöhung der Arbeiterlöhne nicht so unbedeutend sei, wie diese angedehnt hätten. Die Regierung habe in den letzten Jahren 4 Millionen für erhöhte Arbeiterlöhne ausgegeben. Die Kammer beschloß einstimmig, das Defret an die Finanzdeputation A zu verweisen. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 10 Uhr.

Erste Kammer. Das Haus erledigte Kapitel 16, Titel 17, 18, 19 und 23 des ordentlichen Staats, betr. Vermehrung der Lokomotiven und Tender, sowie der Personen- und Güterwagen, die Erbauung von Heizhäusern für Lokomotiven und Erbauung einer städtischen Heizhalle zum Betriebe der Automobilverbindungs Mittweida-Burgstädt-Zumbach-Oberzöbena, ferner Titel 7 des außerordentlichen Staats, Ausgestaltung der Bergschneefellen Deuben und Hainberg, sowie viergleisigen Ausbau zwischen Postschappel und Station 116 DM., (6. Rate) betr., ferner Kapitel 10, 11 und 12 des ordentlichen Staats Braunkohlenwerke zu Lebnitz, staatliche Hüttenwerke und staatliche Erzkupferwerke bei Freiberg betr., sowie endlich Kapitel 11 und 12 des Rechnungsbereiches für 1904/06, Hüttenwerke und Erzkupferwerke bei Freiberg betr. Sämtliche Punkte werden ohne wesentliche Debatte nach den Beschlüssen der 2. Kammer genehmigt. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr.

Ausliche Mitteilungen aus der 5. öffentlichen Sitzung des Städteverordnetenkollegiums vom 1. Mai 1908.

Am Abend sind 18 Stadtverordnete, entschuldigt fehlen 3 Stadtverordnete. Der Rat ist durch Herrn Bürgermeister Weste vertreten. Die Sitzung leitet Herr Stadtverordnetenvorsteher Diersch.

- Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) Rat tritt dem Ratbeschlusse einstimmig bei, daß vom Amtsgerichtsareal gemäß des Stadtblauplanes zur dabei bestehende entfallende Areal zum Preise von 10 Mark für das Quadratmeter vom Staate zu erwerben und die abgetretenen Plätze straßenmäßig herzustellen, auch den vorhandenen Jaun längs der abzutretenden Fläche zu erneuern.
- 2) Hiermit beauftragt man über die Instandhaltung des hiesigen Gießbühnenplatzes. Zur Sache sprechen die Herren Stadtverordneten Diersch, Häbner, Kunz, Fischer und Schlegel, die sich namentlich auch darüber äußern, ob der Platz wieder mit Wasser angefüllt oder noch einmal mehr eingeebnet und dann im Sommer als Wiese liegen gelassen, im Winter aber weiterhin als Gießbahn benutzt werden soll. Man verwirft darauf den geforderten Betrag für Verpflegung, Einfriedigung u. des Platzes von 200 Mark einbellig mit der Bedingung, daß der Platz noch mehr eingeebnet und dann im Sommer als Wiesenfläche liegen gelassen wird.
- 3) Auf Vorschlag des Sparfassenauschusses erklärt man Einverständnis, daß der Sparfassenverrechnung vom Jahre 1907 wie folgt verteilt wird: 14 878 M. 10 Pf. zum ordentlichen Reservefonds, 3985 „ 82 „ zum Reservefonds, 108 „ 50 „ zum Fonds für eine Selbstversicherung der Sparfassen gegen Haftpflicht, 10 000 „ — „ Ueberweisung an die Stadtasse zur etatsmäßigen Verwendung im Jahre 1908 und Ueberweisung an den Dispositionsfonds. Sodann verliest der Herr Vorsteher die Uebersicht über den Stand der Sparfassen auf das Jahr 1907. Man nimmt davon ebenso Kenntnis, wie von verschiedenen Mitteilungen über den Umfang und das Antzshen des Sparfassenverrechtes vom Jahre 1852 an bis zur Gegenwart.

- 4) Dem Entwurf des neuerdignierten Schanzgrabenregulativs stimmt man einbellig zu. Zur Sache sprechen die Herren Stadtverordneten Lorenz, Scheller und Fittler.
- 5) Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Schlegel, dem Herr Stadtverordneter Scheller unterstügt, verlagst man die Beschlußfassung über den Entwurf des Regulativs über die Ableitung von Grubenabgängen in die hiesigen Schloten bis zur nächsten Sitzung.
- 6) Als Bezirksvorsteher wählt man die Herren August Rehnert, Alexander Rehnert, Ottomar Müller, Heinrich Otto, als Stellvertreter die Herren Heinrich Köhbach, Friedrich Böbker, Karl Süß, Gottlob Reichner einstimmig auf die Jahre 1908 bis mit 1910 wieder.
- 7) Weiter beauftragt man über das Gesuch der freiwilligen Sanitätskolonne um Bewilligung einer hiesigen Beihilfe von 200 Mark zu ihrer Uniformierung. Der Rat hat 200 Mark vorbeschäftigt der Zustimmung des Kollegiums bewilligt.

Zur Sache sprechen die Herren Stadtverordneten Claus, Diersch, Berg und Weyherer. Ausführungen gibt der Herr Stadtverordneter. Darauf wird abgestimmt and der Betrag von 200 Mark einstimmig als Ausstattungs- (nicht Uniformierungsgeld) Beihilfe mit der Maßgabe bewilligt, daß die Sanitätskolonne als besonderer Korps, nicht aber als Unterformation irgend eines Militärvereins bestehen wird.

- 8) Ferner bewilligt man nach vorgängiger Beratung den Betrag von 300 Mark für die Beschaffung einer Wäschekammer für das Krankenhaus. Man beauftragt den Einheitsbeirath, die mit der Beschaffung der Wäsche verbundenen Nebensachen, wie Waschgeschiff, System der Wäsche z. zu lösen. Nach Erledigung der Angelegenheit wünscht man Bericht.
- 9) Man nimmt Kenntnis

- a. von der Uebersicht des hiesigen Schuldes um Wiederbewilligung der außerordentlichen Staatsbeihilfe für die Volksschule;
- b. von der Ratmitteilung über das Verfahren der Bewilligungen von Versicherungen und Leistungen für die Stadt;
- c. des Gesuchs über die Straßeneinigung durch die Grundstücksbesitzer und
- d. von der Sachstandsmitteilung zu der Anregung des Städteverordnetenkollegiums aus voriger Sitzung, die Verleitung des Krankentagens betr.

Zu c sprechen sich über die Auslegung der bezüglichen Bestimmungen die Herren Stadtverordneten Häbner, Scheller und Lorenz aus, während Herr Bürgermeister die erforderlichen Ausführungen gibt. Bei den letzteren fast man Bewilligung.

- 10) Die von Herrn Stadtverordneten Claus nachgeprüft und richtig befundenen nachbezüglichen Rechnungen spricht man für richtig: a. die Gasanhaltsrechnung, b. die Rechnung für das hiesige Bauwesen, c. die Rechnung über Anträge und Stiftungen, sämtlich vom Jahre 1906.
- 11) Die vorgelegten Rechnungen a. des Abschnittes IV des Haushaltplanes auf das Jahr 1906 und b. die Schulgebührenten auf die Jahre 1904/1906 und 1906/1906 übernimmt Herr Stadtverordneter Claus zur Nachprüfung, während c. die Stabtanienrechnung auf das Jahr 1906 von Herrn Stadtverordneten Häbner zur Nachprüfung übernommen wird.
- 12) Der Herr Stadtverordnetenvorsteher trägt hiernach eine Aufstellung über die Kosten des Baus und der Ausattung des Rathhausbaus und der Verstellung der Umgebung des Rathhausbaus vor. Auf dieser Uebersicht ist folgendes hervorzuheben. Für das neue Rathaus sind bis 30. April 1906 124 690,88 Mark verausgabt worden. 15 000,00 „ reichlich gerechnet werden die noch zu erwartenden Ausgaben veranschlagt, 6718,52 „ sind die Kosten für die Gasanrichtung einschließlich der Beleuchtung des Rathhausplatzes, 4348,49 „ hat die Wasserleitungseinrichtung gekostet.

Beschlusgemäß tragen das Gaswerk und das Wasserwerk die Ausgaben für Beleuchtung und Wasserleitungseinrichtungen selbst, jedoch von vorklebender Endsumme noch 6718,52 Lit. und 4348,49 M. abgehen, also auf die Rathhausbausanlage von 160 000 M. nur 139 690,88 M. oder rund 140 000 M. zu verrechnen, sind. Es bleiben demnach 10 000 M. von der Anleihe übrig. Für die Beschaffung der Ausstattung waren aus dem hiesigen Dispositionsfonds bis zu 30 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Diese Summe wurde in Wirklichkeit nicht erreicht. Für die neuen Möbel und sonstigen Einrichtungsgegenstände sind 18 276,61 M. ausgegeben worden. Der Betrag vermindert sich aber durch die große Anzahl Stiftungen für Ausstattungsgewende um 10 107 Mark, so daß die Stadt nur 8168,61 Mark verausgabt hat. Zur Landesbrandversicherung ist der Neubau mit 170 900 Mark eingestrichelt worden. Der Wehrbetrag gegenüber der Bauausgabe wird dadurch erheblich, das eine Reihe gestifteter Gegenstände, Turnmehl, Stadtmüllbehälter, Leuchter u. als Immobilien beziehentlich verpfändbare Einrichtungsgegenstände bei der Brandversicherung mit aufgenommen worden sind. Auch treten die Kosten der Bauleitung in der Versicherungssumme in Erscheinung. Das vorhandene Inventar hat einen geschätzten Wert von 35 000 Mark.

18) Der
a.
b.
c.
d.
e.
f.
g.
h.
i.
j.
k.
l.
m.
n.
o.
p.
q.
r.
s.
t.
u.
v.
w.
x.
y.
z.

18) Der Herr Rathverreter teilt noch mit,
a. daß über die Bürger, die seit Einführung der revidierten Städteordnung städtische Ehrenämter bekleidet haben, Personalkarten aufgenommen seien, um für gegebene Fälle leichtes Nachschlagen zu haben;
b. daß Sparrassensausweis und Rat für Einführung des Giroverkehrs bei den städtischen Sparrassen und für den Anschluß dieser Sparrassen an den zu begründenden Giroverband ausgearbeitet habe.
Man nimmt Kenntnis.

Detectiv Z.

Von H. Wrede.
(4. Fortsetzung.)

„Allerdings!“
„Und Cuers geachteter Name, young lady?“
„Mary Collins.“
„Danke, Tretet in's Privat-Comptoir Mr. Vanderhooft's hier, bitte. Ich werde mich mit ihm in Verbindung setzen.“

Während die junge Dame sich in einen Sessel der auf's eleganteste ausgestatteten Office niederließ, begab Mr. Sigismund sich in's Telephonzimmer, legte eins der Schallrohre an's Ohr und verlor die Besinnung.

Hoch oben im dritten Stockwerk des Gebäudes, in einem kleinen abgeschlossenen Raume, der jenem, in welchem Mr. Sigismund stand, auf's genaueste gleich, ertönte in demselben Augenblick eine Glocke. Schritte näherten sich, und die hohe Gestalt des jungen Mr. Vanderhooft trat über die Schwelle.

„Nun denn, warum stört man mich schon wieder?“ sagte er, gegen die Sprechscheibe des Apparates gewendet, „ah, Sie sind's, Mr. Sigismund, so so. Wie war der Name? Mary Collins? Kenne ich nicht. Aber bitte warten lassen, ich komme so bald wie möglich!“

Gefenkte Hauptes verließ Mr. Vanderhooft den Raum und begab sich in eine verhältnismäßig kleine, aber mit verschwenderischem Luxus ausgestattete Office in demselben Stockwerk. Weiße Teppiche bedeckten den Fußboden, die Zimmerdecke war mit bunter Stuckarbeit besetzt und zwischen den kostbaren Gemälden, die wohlgeordnet an den Wänden hingen, schimmerten goldglänzende Tapeten. Inmitten dieser Herrlichkeiten saß der Chef des Hauses, das kummervolle Gesicht dem Boden zugewendet, die geballte Faust, wie verzweifelt, weit von sich auf den Tisch geschoben. Die hohe Gestalt des Greises schien zusammengesunken, des inneren Haltens beraubt. Feuchte Tränenpuren glänzten auf den faltigen Wangen, müde sah das Auge in's Leere.

Als der junge Mann eintrat und sich gemessenen Schrittes näherte, erhob sich der Alte und in seinen Augen stammte es auf.

„Es ist meine eigene Schuld, Miles,“ sagte er mit bebender Stimme, — die Vorwürfe, die ich dir machte, treffen zum Teil mich selbst. Deine Mutter starb früh, du warst noch ein Knabe, und meine ganze Liebe übertrug sich auf dich. Ich habe dich verzogen, verdorben, weil ich nicht stark genug war, dir deine Waisenschaft zu verweigern. Auf dein Herz baute ich, auf deine Liebe zu mir, auf deine Dankbarkeit —“

Miles schüttelte unmerklich den Kopf. „Du hast dich nicht geirrt, Vater,“ sagte er leise.

„Wie! Ich hätte mich nicht getäuscht? Hast du seit zwei Jahren einen Augenblick für mich übrig gehabt — ja, haha, es ist wahr, ich vergesse alle jene Augenblicke, in denen du meiner Hilfe bedurfte, um deinen Ausschweifungen zu fröhnen. Ich gab dir mit vollen Händen, die Zeit der Sättigung wäre nicht fern, hoffte ich — aber — aber, Miles, daß es dahin kommen mußte —“

„Wohin?“ brauste der Jüngling auf. „Komm, komm, laß' uns offen reden! Gählt du mich eines Verbrechens fähig? Konnte nur einen Augenblick der Bedanke in dir Wurzel fassen, daß ich ein gemeiner Dieb, ein Einbrecher — der Complice von Gaunern sei — dann laß' mich dieses Haus auf der Stelle verlassen und ich habe keinen Vater mehr!“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Nicht diesen Ton, Miles, er geziemt dir nicht. Der Schein ist gegen dich und du tust nichts, ihn zu beseitigen!“

„Ich kann nicht!“

„So mußt du auch dulden, daß man dich beargwöhnt. Höre mich an: Vor drei Wochen kamst du zu mir und verlangtest eine Summe, die mir zur Führung meines Haushaltes auf ein Jahr genügt. Ich weigerte sie dir — zum ersten Mal verweigerte ich dir einen Wunsch. Es war ein Versuch, Miles. Was wird er nun tun, dachte ich, wird er in sich gehen? Ich beobachtete dich scharf — unterbrich mich nicht — beobachtete dich auch da, wo du dich sicher wähntest. Es ist mir nicht unbekannt, daß du deine Nächte mit Spielern verbringst, die der Polizei zum Teil sehr bekannt sind, ich weiß, daß du Tausende gewonnen, aber auch Tausende verloren hast. Aus welcher Quelle ersiegest du die verspielten Summen? Die Gewinne decken sie nicht, denn auch deine übrigen keineswegs wohlfeilen Passionen habe ich in den Bereich meiner Beobachtungen gezogen.“

„Vater, das soll anders werden, ich schwöre es dir,“ sagte Miles, während seine großen grauen Augen offen zu dem Greise hinübersehen, „es ist seit langer Zeit dein Wunsch, daß ich mich verheirathe, und — nun, warum es verschweigen? seit Kurzem trage ich mich ernstlich mit dem Gedanken, deinen Wunsch zu erfüllen. Zwar fiel meine Wahl auf ein armes Mädchen, aber —“

„Schweife nicht ab, Miles,“ unterbrach der Greis den Sprecher, „nicht von der Zukunft ist die Rede, sondern von der Gegenwart. Hätte ich nicht meine Ehre verpfändet, so ständest du nicht hier, du wärst in Haft — eines Verbrechens wegen — und der Name Vanderhooft wäre geschändet, die Firma ruiniert. Fühlst du denn nicht, in welcher fürchterlichen Lage ich mich befinde? Ich weiß ja nicht, ob ich dir glauben darf. Dein ehrliches Gebahren, dein Aufbrausen, deine weichen, einschmeichelnden Worte können die höllischen Künste eines Bösewichts sein, der bei Verbrechern in die Schule gegangen. Ich bin irre an dir geworden. Vor drei Wochen verlangtest du ein kleines Vermögen von mir, das ich dir verweigerte. Soll ich glauben, du habest allen den Ausschweifungen, die dir zur Gewohnheit geworden, so schnell entsagt? Siehst du den Einbruch, steht der Raub des Geldes nicht einer Antwort auf meine Weigerung gleich? D, Gott, Miles! Miles, wenn meine fürchterliche Ahnung zur Wirklichkeit würde! Wenn ich meinen Sohn auf ewig verloren hätte! Nein, nein, ich kann es nicht glauben, der Gedanke vernichtet mich — sprich zu mir, Kind, sprich zu mir, ich verzweifelle!“

Miles sah voll Mitleid auf den Greis nieder, der in einen Sessel zurückgesunken war und das Gesicht mit den

Händen bedeckte. Ein tiefer Atemzug rang sich aus der Brust des jungen Mannes empor, seine Lippen zitterten.

„Dein allmächtiger Gott, ich bin unschuldig,“ sagte er eindringlich, „ich weiß es, der Schein spricht gegen mich, aber ich schwöre es dir, niemals ist mir ein unehrenhafter Gedanke in den Sinn gekommen —“

„Und wer war jener große Mann mit dem dunkel gelockten Haar, der Einbrecher, welcher dir bis in's kleinste gleich sah?“

„Weiß ich's, Vater?“ Doch die Annahme liegt nahe, daß die Gauner, die meine Lebensweise und — und meinen Ruf kennen mochten, diese Maske wählten, um mich zu verdächtigen. Sie rechneten vielleicht darauf, daß ich fliehen würde, um dem Standal einer Untersuchung auszuweichen, aber sie täuschten sich, denn ich bleibe, wenn du selbst mich nicht gehen heisst!“

„Wolltest du auch, Miles, du könntest nicht fort! Man bewacht dich auf Schritt und Tritt. Man glaubt, daß du, sobald die Aufregung sich gelegt hat und die polizeiliche Wachsamkeit nachzulassen beginnt, mit deinem Raube das Weite zu suchen beabsichtigst.“

„Mit meinem Raube?! Warum richtet sich der Verdacht gegen mich allein?! Warum nicht gegen Bob Murphy?!“

„Er war bis jetzt in Haft. Man hat Hausdurchsuchung bei ihm gehalten, ihm selbst förmlich das Innerste nach Augen gekehrt — nichts deutet auf seine Schuld, auf seine Mitwisserschaft hin. Sein Körper ist mit Veulen bedeckt, Spuren der empfangenen Mißhandlungen; unendliche Qualen hat der Kernste heut' Nacht erduldet — überdies kennen wir seine Ehrlichkeit, seine Beschränktheit, die sich niemals zu solchen Unternehmen aufschwängen könnte. Nein, Miles, die Polizei tat recht, ihm vollen Glauben zu schenken.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Magdeburg. Ein junges Mädchen verlor auf der Durchreise nach Basel, wo in den nächsten Tagen ihre Hochzeit stattfindet, auf dem hiesigen Bahnhof den Hinterlegungschein ihres Reisegepäcks, das ihre ganze Brautausstattung, wie Brautkleid, Brautschmuck usw. enthält. Als sie befragt der Gepäcksfertigung Mitteilung von dem Verluste machte, war der Koffer gerade kurz vorher von dem unehelichen Finder abgeholt worden.

— München, 19. Mai. Bei der heutigen Beratung des Kultusrats im Finanzausschuß fragte der Referent Abg. Dr. Schädlcr, wie es mit dem Eigentumsverhältnissen der „Walhalla“ stehe. Kultusminister v. Wehner antwortete, die Walhalla sei nach den Bestimmungen König Ludwigs I. als Eigentum Deutschlands gedacht, denn für Bayern sei an das Geschenk die Verpflichtung geknüpft gewesen, die Walhalla an das neue Deutsche Reich hinüberzugeben. Das Deutsche Reich, wie es 1871 gegründet wurde, entspreche allerdings nicht dem, welches König Ludwig I. im Auge hatte, weil Oesterreich keine Aufnahme gefunden habe. Ein Gutachten des Kronrats zu dieser Sache sei eingefordert worden, aber bis jetzt noch nicht ertattet.

— Schmuggler in Adams- und Coakostüm. Eine neue Art des Schmuggelbetriebes hat sich, wie man aus Warschau schreibt, an der russisch-preussischen Grenze in Alexandrowo aufgetan. Der Betrieb geht ohne irgendwelche Gefährdung der Personen von staten, die ihn ausüben, es sei denn, daß sie sich etwa erkränken. Mit einwandfreien Pässen versehen, fahren Männer und Frauen von Alexandrowo mit der Bahn nach der ersten preussischen Station Otlofschin. Die Leute befinden sich in paradiesischem Kostüm, nur daß ein langer Mantel die Rolle des Feigenblattes spielt. Sonst haben sie nichts an — weder Kleider noch Wäsche. In Otlofschin steigen sie aus, legen — vielfach vor den Augen der Reisenden — die Garderobe an, die ihnen ihre Agenten aus Thorn bringen, und kehren auf das feinste ausgestattet, mit dem nächsten Zuge wohlgeputzt nach Alexandrowo zurück. Die Zollbeamten, denen der neue Trick sehr genau bekannt ist, können den Leuten nichts anhaben, da nach gesetzlicher Bestimmung niemandem Kleidungsstücke, sofern sie nicht etwa ganz offenkundig überflüssig sind, vom Leibe abgenommen werden dürfen. Und dafür sorgen die Leute schon, daß sie „überflüssige“ Kleidungsstücke nicht anhaben.

— London, 18. Mai. Der deutsche Dampfer „Nordsee“, von Noroil nach Rotterdam unterwegs, kollidierte mit dem britischen Dampfer „Avoca“, der von Hook von Holland nach Hamburg fuhr. „Nordsee“ sank. Die Mannschaft mit Ausnahme eines Matrosen und eines Lotsen ist ertrunken.

— Ein resoluter ABC-Schütze. Die jüngsten ABC-Schützen der Knabenschule in Neustadt bei Koburg verhielten sich kürzlich derartig unruhig, daß der Lehrer erklärte: „Wenn Ihr jetzt nicht ruhig seid, wird einer „übergelegt!“ Ohne weiteres erhob sich einer der Knirpse und rief dem Lehrer die Worte zu: „Was, in aller früh soll die Schullehre (Sohlerei, Schlägerei) schon los geh!“ Begreiflicherweise ließ der Lehrer unter solchen Umständen Gnade für Recht ergehen. Der kleine Kerl wurde nicht verfehlt.

— Koffbahnen Klopfpapier. Eine Arbeiterin einer Spinnerei in Kolmar i. El. nahm, als sie einen verschwiegenen Ort aussuchen wollte, von einem Papierhändler, auf dem die Papierkörbe der einzelnen Bureaus ausgeleert worden waren, ein adressiertes Kuvert an sich. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen bemerkte sie, daß in dem Kuvert ein Scheck über 4000 Mk. steckte. Sie brachte den Fund dem Fabrikbesitzer zurück, der sie jedoch bald wieder rufen ließ und ihr Vorwürfe machte, sie habe aus dem Kuvert zwei Hundertmarkscheine entwendet. Die Arbeiterin beteuerte ihre Unschuld und es ist bis jetzt noch rätselhaft, auf welche Weise der Scheck in den Papierkorb und die 200 Mk. abhanden gekommen sind.

Foulard-Seide

von 95 Pf. ab
— Kollport — Muster an Jedermann! —
Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich.

Mitteilungen des Königl. Handelsamts Littenstokk

vom 18. bis mit 19. Mai 1908.

Aufgehoben: a. hiesige: Der Maschinenführer Ernst Albin Jödsch hier mit der Diga Clara Schönsfelder hier.

b. auswärts: keine.

Geburtszeugen: (Nr. 35—38.) Der Waldarbeiter Ernst Bernhard Schneidmayer in Wildenthal mit der Näherin Frieda Camilla Oeser geb. Jödsch. Der Maschinenführer Ernst Spinner hier mit der Maschinenführerin Elise Helwig geb. Jödsch hier. Der Stenographenbesitzer Gustav Kammann hier mit der Verita Selma verdo. Reichner geb. Schönsfelder hier. Der Amtsgerichtssekretär Carl Kurt Heydel in Stollberg mit der Ida Johanne Kammann hier.

Geburten: (Nr. 139—142.) Willi Feig, S. des Stenographenbesizers

Ernst Emil Dätmer hier. Käthe Gebel, T. des Stenographenbesizers Ernst Gustav Voigtmann hier. Erhard Martin Hans, S. des Rustler Martin Richter hier. Johanne Elise, T. des Hausmanns Otto Jahn hier. Kurt Alfred, S. des Hausmanns Emil Edwin Glöck hier. Ernst Walter, S. des Maschinenführers Ernst Albrecht Baumann hier. Johannes Walter, S. des Hausmanns Paul Richard Schneidmayer hier. Kurt Max, S. des Maurers Anton Schiller hier. Hierüber 2 außerordentliche Geburten.

Starbefälle: (Nr. 82—84.) Der Gelegenheitsarbeiter Friedrich Hermann Heidenfelder aus Schönsfeld, 48 J. 10 M. 24 T. Gedauerte Emilie verw. Heymann geb. Behold, 73 J. 4 M. 3 T. Ramillo, S. der Siderin Anna Johanne Feig, 7 M. 28 T.

Zwölfer Viehmarktbericht

vom 18. Mai 1908.

Zum Verkauf standen: 257 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färren Stiere und Ainder), 173 Kälber, 276 Schafe und Hammel und 822 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Rindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 50 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 50 kg Lebendgewicht mit 20 Pct. Taxa per Stück. Bei zahl wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 71—73, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 66—70, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 68—69, d) gering genährte jeden Alters. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 68—70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 63—65, c) gering genährte 60. Kühe und Färren (Stiere und Ainder): a) vollfleischige ausgewählte Färren, Stiere und Ainder höchsten Schlachtwertes 72—74, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 68—70, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 62—66, d) mäßig genährte Kühe und Färren 52—55 e) gering genährte Kühe und Färren 42—44. Besagte wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Maß- (Bollmaß) und beste Saugkälber —, b) mittlere Maß- und gute Saugkälber 40—45, c) geringe Saugkälber 32—38, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) —. Schafe: a) Maßhämmer und jüngere Maßhämmer 80—82, b) ältere Maßhämmer 78—80, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Bergschafe) 65—68. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 81—83, b) fleischige 68—80, c) gering entwickelte, sowie Sauen 66—67 Pfg. für 1 Pfd.

Leipzig: Langjam.

Wettervorhersage für den 21. Mai 1908.

Veränderlich, zeitweise Regen mit Gewitter.

Neueste Nachrichten.

— Schönheit. Mittwoch früh in der 1. Morgenstunde brannte die im Heinzwinkel gelegene Scheune des Oekonomen Duster nieder. Das Wohnhaus wurde durch die Feuerwehr gerettet.

— Kiel, 20. Mai. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei betreffend die Unterschlagungen auf den kaiserlichen Werften in Kiel und Wilhelmshaven haben viel neues belastendes Material gegen mehrere Werkbeamten zu Tage gefördert. Bisher ist man immer noch der Meinung, daß die Berliner Abnehmer der gestohlenen Sachen im guten Glauben gehandelt haben. Sehr wesentlich wurden die Unterschlagungen der Werkbeamten dadurch erleichtert, daß bisher die Lieferungen der Werften in die Kriegsschiffe auf einfachen, mit Schiffsstempel versehenen Anweisungen der ersten Offiziere erfolgten.

— Schwerin, 20. Mai. Auf dem Rittergut Ratendorf bei Güstrow waren zwei Einbrecher gestern Nacht unbemerkt von dem Besitzer v. Buch, der zur Zeit allein das Herrenhaus bewohnt, bis in sein Schlafzimmer eingedrungen. v. Buch erachte erst, als die beiden Räuber dabei waren, ihn mit Stricken zu fesseln. Während der eine dem Wehrlosen einen Revolver auf die Brust hielt, mit der Drohung, ihn beim geringsten Laut zu erschließen, durchwühlte der andere sämtliche Behälter. Den Strohhalm fielen 4000 Mark bares Geld, zwei Spartassendbücher und ein Gelbbuch in die Hände. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

— Görlitz, 20. Mai. Großes Aufsehen erregt nach dem Einsturz der Festhalle das Bekanntwerden von dem Verschwinden der Sehringschen Baupläne der ersten Bauzeit, welche später ersetzt worden seien, jedoch nicht vollständig. Nach der „Görl. Volksztg.“ legte jetzt ein bisher unbekannter auf den Schreibtisch des Stadtrates Dr. Ruz die verschwundenen Zeichnungen nieder.

— Wien, 20. Mai. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es gestern wiederholt zu stürmischen Szenen, die zeitweise in Tätlichkeiten ausarteten.

— Prag, 20. Mai. Das Gebäude des deutschen Turnvereins wurde gestern abend von Tschechen umlagert und unter großem Lärm sämtliche Fenster scheiben zertrümmert. Die Wache mußte einschreiten, blatt ziehen und von den Revolvern Gebrauch machen. Zahlreiche Verletzungen sind vorgekommen. Viele Personen wurden verhaftet.

— Paris, 20. Mai. Nach dem gestrigen Ministerrat erhielten der Oberkommissar General Liautey und General d'Amade auf telegraphischem Wege Kenntnis der jedem von ihnen zugewiesenen Aufgaben. General d'Amade soll so rasch wie möglich mit dem ihm geeignet erscheinenden Mitteln den Schaulja-Stämmen die Lust an ferneren Kriegszügen nehmen. Man erwartet weiter von d'Amade Vorschläge für die Anzahl und Stärke der südlich von Casablanca bis auf weiteres zu behauptenden französischen Posten. Liauteys Instruktionen beziehen sich auf das Zusammenwirken mit dem vom Großvezier Ven Eliman zu ernennenden marokkanischen Kommissar. Liautey liegt die Ausbildung der zu schaffenden Grenzgendarmarie, des Zollwächterkorps und der Wehrfähigkeit der Bevölkerung im allgemeinen ob. Alle diese Rechte, sowie die Erhebung von lokalen Steuern zur Verbesserung der Straßen und des Militärowesens leitet Frankreich aus den Verträgen von 1902 und 1901 her. Im übrigen vertraut die Regierung auf Liauteys bewährte Initiative.

— Paris, 20. Mai. Aus Tanger wird berichtet, daß Mulay Hafid in Mekines eingetroffen ist.

— London, 20. Mai. Die „Times“ melden nunmehr mit Bestimmtheit, daß König Eduard demnächst dem Jarenhose einen Besuch abstatten werde. Der König wird sich in Portsmouth einschiffen und eine Woche am russischen Kaiserhofe verweilen. Der Besuch wird alsbald nach dem Londoner Besuch des Präsidenten Fallières stattfinden.

— London, 20. Mai. Ueber die Kämpfe der Kolonne des Generals Barres an der afghanisch-indischen Grenze wird noch berichtet, daß eine Anzahl Befestigungsmerke von den englischen Truppen eingenommen und zerstört worden sind. Unter den 29 Verwundeten auf englischer Seite befinden sich drei Offiziere. Die militärischen Operationen werden fortgesetzt.

— New-York, 20. Mai. Der Millionär Georg Perry wurde gestern nach, in seinem Bureau in der Nähe der Wallstreet von seinem Sohne erschossen, weil er ein junges Mädchen heiraten wollte. Der Sohn beging dann Selbstmord. Die Tat erregt in Börsenkreisen großes Aufsehen.

Sirocco-Kaffee von C. F. Reichsenring in Zwickau ist der beste. Nur zu haben bei **Karl Schildbach**, gegenüber der Apotheke.

Handelschulverein.

Die tagungsgemäße
Jahres-Hauptversammlung
findet **Freitag, den 22. Mai a. e., abends 7,9 Uhr** im Hotel „Stadt Leipzig“ statt.
Tagesordnung:
1) Verwaltungs- und Schulbericht Ostern 1907/08.
2) Rechnungsablegung pro 1907/08 und Richtigsprechung der Jahresrechnung.
3) Goent. Weiteres. (Etwaige Anträge sind spätestens 3 Tage vor der Hauptversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.)
4) Neuwahl für 3 ausscheidende Vorstandsmitglieder.
Die geehrten Mitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen ergebendst eingeladen.
Gibensstock, 12. Mai 1908.

Der Vorstand.
Max Ludwig, I. Vorsitzender.

K. S. Militärverein „Germania“, Gibensstock.

Nächsten **Sonntag, den 24. Mai a. e., abends von 7,9 Uhr** an in den Räumen des „Deutschen Hauses“

große öffentliche Vorfeier des Geburtstages

Sr. Majestät des Königs

verbunden mit der Feier unseres **4. Stiftungsfestes**, bestehend in **Konzert, Theater und darauffolgendem**

BALL.

Hierzu erlaubt sich der Verein alle Kaiserl., Königl. und städtischen Behörden, die Herren Offiziere, Veteranen, alle Kameraden und die Bürgerschaft von Gibensstock ganz ergebendst einzuladen.

Der Vorstand.

Näheres in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Medizin., Toiletten- und Haushalt-Seifen:

Borax-Seife
Teer-Seife
Schwefel-Teer-Seife
Schwefel-Seife
Ichthylol-Seife
Keramin-Seife
Herba-Seife
Lanolin- und Cosmos-Seife
Glycerin- und Mandel-Seife
Lilienmilch-Seife
Buttermilch-Seife
Kinder-Bade-Seife
Rasier- und Gall-Seife
Myrrhulin-Seife
Veilchen- u. Maiglöckchen-Seife
Venetianische Seife
Kern- und Riegel-Seifen
empfiehlt bestens

H. Lohmann,
Drogenhandlung.

Neue Matjes-Keringe

hält empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Erstklass. Motorrad
wird billigst verkauft
Hauptstraße 20, 1

„Feldschlößchen“, Gibensstock.

Dienstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr

Künstler = Konzert

und

Vortrag über Beethoven „Fidelio“.

Vortrag: Herr **Richard Kaden**, Direktor der Pädagogischen Musikschule zu Dresden.

Sopranpartien: Frau **Margareta Knothe-Wolf**, Konzert-, Oratorien- und Opernsängerin, Dresden.

Tenorpartien: Herr Opernsänger **Reinhard Essbach** vom Stadttheater in Bamberg.

Eintritt: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg. im Vorverkauf im Konzertlokal. Abendkasse Mark 1.20 und 0.75.

Hierauf feiner Ball.

Königl. Sächs. Militär-Verein Gibensstock.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät Königs Friedrich August findet nächsten

Sonntag, den 24. Mai, abends 8 Uhr im „Feldschlößchen“ statt.

Die geehrten Herren Kameraden werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Näheres in der Sonnabend-Nummer.

Lose

der Königl. Sächs. Landes-Lotterie

(Ziehung 1. Klasse 17. und 18. Juni)

hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten hierdurch die Mitteilung, daß unsere Tante

Amalie Funk

nach langem Leiden verschieden ist.

Herm. Rau

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Feinsten Allgäuer Limburger Käse

direkt vom Fabrikanten verendet in Postkolli von ca. 9 Pfd. zum Preise von 50 Pfg. per Pfd. franco geg. Nachm. Th. Xeller's Nachf., Molkerei, Wiberach an der Riß 8 (Württemberg).

ff Nielsen'sche
Reis-Stärke,
Weizen-Stärke,
Crème-Stärke,
Crème-Farbe,
Crème-Seife,
Stearin, Wachs,
Borax
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Ich suche

für meine 17jährige Tochter für 1. Juni Stellung als

Hausmädchen

in guter Familie.
Kaufmann **Theodor Jehring,**
Hundshübel.

Guter Sticker

sofort gesucht. **Bergstr. 8.**

Gicht,

Rheumatismus, Gekrenschuß. Einreibungen mit echt Gieseler Lutschenskiernöl, Marke: „Ripin“, haben sich gut bewährt. Fl. 1.50.
H. Lohmann, Drogerie.

Prachtvolles Piano.

herrliche Tonfülle, seines Bauwerks, solideste Bauart, ist umständehalber bei voller Garantie anderweit billig zu verkaufen.

Off. erb. sub **L. M. 450** an die Exped. d. Bl.



Reiseförbe...
Juli, Treibbar, Grimma sat.
Kbgrcm40 50 60 70 80 90 100
maß 3,30, 4,60, 6, —, 7,50, 9,50, 11,50, 14, —

Suche sofort anständiges Mädchen.

welches Östern die Schule verlassen hat, oder älteres Schulmädchen zur Wartung meiner Kinder.
Frau H. Neumann,
Schulstr. 6.

Eine 2 fach %, sowie 1-2 Stk. 3 fach %.

Handmaschinen

sind billig zu verkaufen. Off. erb. unter Nr. **H. 500** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes Damenrad

mit Freilauf zu kaufen gesucht. Off. unt. **D. R. 100** an d. Exp. d. Bl. erb.

Wundervolles, modernes Musikwert,

mangelt Zahlung, anderweit billig zu verkaufen.
Off. erb. sub **N. P. 650** an die Exped. d. Bl.

Eine Giebelstube

ist zu vermieten bei

Otto Krauß, Theaterstr. 8.

Wohnung f. Sommerfrischler zu vermieten

sind vorrädig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

F. T. F. (II. Zug.)

Sonntag früh 7 Uhr: Übung im Magazingarten. — Antreten mit Wägen.
Der Zugführer.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß heute früh 6 Uhr unser herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herr Wilhelm Schwabe

im 86. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gibensstock, den 20. Mai 1908.

Die Vertretung

eines erstklassigen Nouveauté-Hauses für Köln u. Rheinland von **Fachmann gesucht.**

Gefl. Offerten sub **R. Z. 30** an die Expedition des Blattes erbeten.

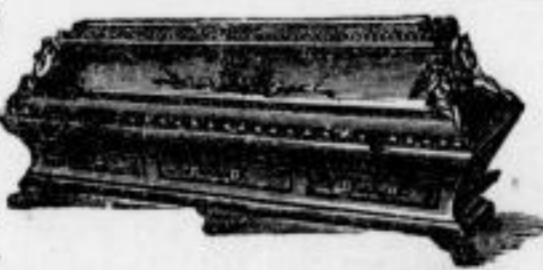
Wer probt, der lobt!

Das älteste Versandhaus des Solinger Industriebezirks von **Kirberg & Comp. in Foche No. 1 bei Solingen** versendet seine rühmlichst bekannten Garantie-Rasiermesser, für jeden Bart passend, fertig zum Gebrauch, per Stück **M. 1.50**; ferner: **Symplex**, anerkannt bester Rasierapparat für ungeübte Hand, Verletzen unmöglich, **M. 2.90**, Streichriemen, prima, **80 Pfg.**, Schaumbekken, vernickelt, **20 Pfg.**, Rasierseife, prima **30 Pfg.**, Rasierpinsel **25 Pfg.** Haarschneidemaschine, womit jeder das Haar in drei verschiedenen Längen schneiden kann, **M. 3.50, 4.80 und 8.40.** Rasiergarnitur, sämtliche zum Rasieren nötige Utensilien mit gutem Messer, in poliertem verschlussbaren (mit verstellbarem grossen Spiegel) Holzkasten, je nach Ausstattung **M. 3.50, 6.50 und 10. —.** Rasiergarnitur in starkem Papp-Etui, jedoch mit prima Inhalt, nur **M. 2.50.** Schleifen und Reparieren aller auch nicht von uns gekauften Waren berechnen wir billigst; fachgemäße Ausführung. **Pracht-Katalog**, grosse Auswahl in Solinger Stahlwaren, Haushaltswaren, Musik-Waren, Uhren, Pfeifen, Schirme, Stöcke, ohne Kaufzwang gratis u. franco.

Metall-, Pfosten- und Eisenholzjärge

in allen Größen und Preislagen stets vorrädig.

Emil Unger,
Tischlermeister,
Poststraße 18.



Rossner's Zahn-Atelier!

Empfehle mich zur Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse. (Spezialität: Zähne ohne Platte.)

Arbeiten höchst passender Gebisse und Reparaturen innerhalb eines Tages. **Plomponen** in bester Fällung bei langer Garantie und billigster Berechnung.

Fachgemäße und schonendste Behandlung versichert

Dochachtungsvoll

P. Rossner, Zahntechniker.

Bergstraße — Ecke Südstraße 2, 1 Tr.

Sprechstunden | an Wochentagen von vorm. 8-6 nachm.

| an Sonntagen 8-2

Haus-Ordnungen empfiehlt **E. Hannebohn.**

Hierzu eine häusliche Beilage.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Kinder

in größter Auswahl u. zu billigen Preisen bei **Hermann Rau.**

„Ding an sich“

„Mach's allein“

„Wasch-Avirol“

beliebte u. bewährte **Wasch- u. Bleichmittel** garantiert unschädlich und chlorfrei
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Gegen rauhe Haut

nur **Rombella!**

Die nicht fettende Hautcreme, das Beste gegen aufgesprungene Hände, Witterer, Pusteln, gegen alle Hautunreinigkeiten. **Unentbehrlich in der Kinderstube!** Rombellaseife, vornehm, mild 60 Pfennige. Rombella I. Zub. à 60 Pfg. und 1 Mk., Probet. 20 Pfg. Zu haben in sämtl. Apotheken und Drogerien. Rombellafabrik **Georg Hänischel, Dresden.**
Depot: Apotheke, Drog. **H. Lohmann.**

Bildschön

macht ein ganzes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönes Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilchseife**

v. Bergmann & Co., Rabenau. à St. 50 Pfg. bei: **H. Lohmann, Gibensstock** und **Ernst Alb. Arnold, Carlsfeld.**

2 Maschinen

sind zu verpachten oder zu verkaufen. Dieselben können stehen bleiben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis,

bestehend aus 3 Stuben, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
Langestraße 8.

stertelj. 1
des „Juli
u. der Su
blasen in
unseren
Fei
Telgr.
N
Rum sam d
Jus Land
Und als er
Am Bach u
Rings eine
Schien aus
Als härt d
Zur Freud
findet D
Sitzungs
Das
Nach
Brigade 9
Militärpfi
am 5.,
a) am
b) am
statt. Die
durch ihre
der in 8
und Ber
vor der S
einzufüder
Das
Zustände
Militärp
geschäfte u
zu 150 M
Die
3 Mt. ih
Bei
Berauf
entstanden
nigt werde
Ben
gebracht w
fähigkeit
Behörden
vorgelegte
der Wehro
Nach
geführte D
Obererfagt
Die
stellenden
Die
anwesend
An
auszugs
anher eing
Sch
Der B
Auf
Tafelgla
sowie folge
Der
Gege
hard Bar
teiligung o
Unternehm